



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

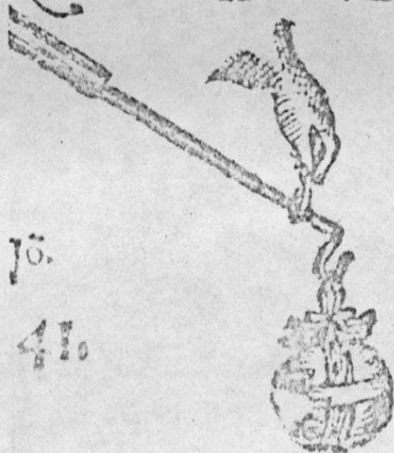
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 41. Anno 1688, den 22. May.

1688

RECATTIONAALS DEM PERVASO



Anno 1688. den 22. May.

Weil der Wind dem Mercurio
nach Dänemarc zu gehen/ sehr fa-
vorabel bliese/ auch ein Schiff dahin
zu segeln/ die Seegel ausgezogen hat; Er
aber nach den Hollsteinschen keine angeneh-
me Compagnie fande/ auch wenig veränd-
erlich vor dieses mahl in besaaten Lande be-
ste/ als wolte er solche schöne Gelegenheit ihm
nicht aus den Händen gehen lassen; Sondern
nach.

nachdem er sich von seinen guten Freunden
beurlaubet/und zu Schiffe begeben / da er
dann unter faveur des guten Windes seine
Reise so geschwinde und glücklich ablegete/
daß er in kurzer Zeit und zwar den 17ten May
in

Copenhagen

anlangete: Das vornehmste so er remarquirt/
bestand in folgenden: So bald ich grosser
Apollo diese Rhede erreichet / und mich nur
ans Land begeben/ sahe ich/ daß bereits die
fertige Krieger- und Bombardir- Schiffe
auff der Rhede hinaufgeleget/und darauf sol-
che Anstalten gemacht worden/als wann sie
stündlich zu einem grossen Dessen in die See
gehen sollten. Welches mir Anlaß gabe / so
fort nach der Stadt zu eilen / umb von einem
und andern guten Freunde dieser wegen ge-
naue Nachricht einzuziehen: Und weil mir/
ich weiß nicht aus was für einem fato, ein be-
kandter See-Officier begegnete / und bene-
ventirte/war es meine grössste Sorge/unter
andern Discourgen auch von der so grossen E-
quippagie einige Nachricht einzuziehen: Da
denn nachgehends durch diesen in meiner
Neymung gekläret wurde/daß was haupt-
sachliches unter der Hand weyn müste/massen
in Zeit von 8. Tagen man mit unglaublichen
Gleiß das einige wieder ersetzt hatte/ welches
vor einiger Zeit unterlassen worden/ also daß
alles

alles benöthigte auff der Glotte geschafft/
und sie nunmehr zum Aufslauffen Ordre er-
warteten: Friedliebende aber wolten / unge-
achtet dieser grossen und überkostbaren E-
quippagie/ mir dennoch ein andere einbilden/
und die geschöpfste Umbragie aus dem Sin-
ne reden/wie man dieses Jahrs nichts zu be-
sorgen/moviren auch Haupt-Fundamenta wor-
durch sie in ihrer Meynung gestärcket wür-
den/ unter welchen der angefangene Fortifi-
cations-Bau zu Crohnenburg nicht das ge-
ringste war/werzu bereits alle Anstalten ge-
macht/und die commendirte Völcker schon
auff dem March begriffen weren/welche der
bewusste Brang. Baumeister erwartete/ umb
damit seine Arbeit fortzusetzen.

Unterdessen aber waren Estats-Leute
von den vorigen mehr eingenommen / und
wird die Zeit entdecken/wer es an besten gera-
then/und wessen Fundamenta am stärckesten
gewesen. Noch zur Zeit erfuhr ich zu Gose/
daß J. R. M. dero Reise nach Laland nicht
angetreten hatten / und schlossen ihrer viel/
daß solche nicht allein differiret / sondern gar
eingestellet worden/hingegen sagte man von
einer andern Lust-Reise nach Friederichs-
burg. Der so lange gehoffte Ober-Hoffmei-
ster von Brand hatte sich auch noch nicht al-
hier den Todt des Churfürsten von Branden-
burg zu notificiren/eingesunden / wurde aber
fast

fast täglich gehöret / unterdessen sagete man /
daß der nach dem Sächsischen Hofe auß der
Reise begriffene Ober-Stallmeister von Gartz-
hausen zu Berlin abzutreten / und die Condo-
lence abzulegen / beordert worden. Über die-
sem war wenig zu remarquiren / als daß die ver-
wittibte Groß-Cantlern von Alfeld mit
Gräulein Lindenovven nach ihres Herrn Va-
tern Land-Gütern bey Strassburg gelegen ab-
gereiset. Mit diesen ging ich nach

Gellsingnör /

woselbst bereits einige angesehene Com-
pagnen den Anfang an besigten Bau und
noch vor die Psangiten mehr Troupen erwar-
tet wurden / welch ihr die Arbeit erleuch-
tern solten. Bey meiner Ankunfft wurde
das alte Weib von 48. Jahren so vor einige
Wochen Unzucht halber ihr Kind gleich nach
der Geburt erwörget / ersticket ; des Cör-
pers Begrabiß war in eine Schind-Grube /
der Kopf aber wurde auff einen Pfahl erhö-
het / welch ihr zur Schind-Zeulen diene :
Mit Schønlichen Brieffen / welche mir hier-
selbst eingehändigt wurde / sahe es daselbst
auß nicht gar friedlich auß / und wolten viel
daß J. R. 17. Anwesenheit viel veränderli-
ches bringen wurde / und weil sie Medio May
von Stockholm aufzubrechen resolviret / ver-
mutheten sie selbige noch vor Aufgang dieses
Monats / zu welchem Ende auch die beyden
Cam-

Campement als zu Engelholm und Königs-
beck formiret seyn solten. So machte
es laut besagten Brieffen und grosses Nach-
denken/ daß die Schiffs-Flotte gegen solche
Zeit unter Gottenburg als Carlskronen ran-
quirt seyn sollen / welches nicht ohne erheb-
liche Ursachen und gewissen Vorfällen
geschehen dürfte. Laut Schwedischen
Brieffen wurde der Polnishe Ambassadeur
den 7. Audience haben / dessen Ankunfft sehr
angenehm/ weil er mit Frieden gekommen/
und wie man durchgehends mutmassete/
wurde er mit einigen Succurs wieder die
Tartarn/Ansuchung thun/ weil man Polni-
scher Seiten von Chur-Brandenb. bey itziger
Veränderung nicht zu erlangen hoffte. Wei-
len der Wind sich gleichsam beßsen meine
Reise vor dieses mahl zu beschleunigen / als
hatte er sich in einer so kurtzen Zeit ganz um-
g. 12 hrt/ das Glücke wolte auch nicht manqui-
ren / daher es mir ein segelfertiges Schiff
vor der Zollbuden wiese/ welches eben die See-
gel aufzoge / und nachdem ich den Schiffer
einen Winck gegeben/ ließ er mich mit einem
Both zu Schiffe holen/ da wir uns dann den
Wellen vertraueten/ und in weniger Zeit in

Lübeck

ankamen. Allein gleich wie in langen Zei-
ten in dieser Stadt nichts remarquirt / als
war auch voritzo nichts zu vernehmen/ dahe-
ro ich nach dem

Gan.

Hannöverschen

eilerte / allwo die 1400. Mann so aus Dalmatiën
gekommen / unter andern Regimentern verscherket/
und sie nach ausgestandenen schweren Campagnen
in etwas wieder ergezet werden sollten. In Milita-
ribus kunte noch zur Zeit wenig vernehmen und hatte
der Lands-Knecht wenig Hoffnung / das sein Land-
werck bald gelten sollte / dahero die Regimentern sich in
ihren assignirten Quartieren und Guarnisonen solch
gestalt einrichteten / als wann sie nimmer einige Pro-
tion zu besorgen hetten. Weil ich hier eine angeneh-
me Compagnie fand / welche ihre Reise nach den
Brandenb. fortzusetzen / vorhabens waren / als resol-
virte ich mit ihnen eine Tour zu thun / welche wir auch
so woll ablegten / daß wir den 17ten dieses zu

Berlin

ankamen / woselbstn aber Zeit meiner Abwesenheit
wenig veränderliches vorgegangen / aber in kurzen
mehr gehoffet wurde. So viel ich vernahm / wurde
die Churf. Reise vor dem Herbst nach Preussen nicht
ihren Fortgang gewinnen / unterdessn aber wolte man
mir versichern / daß die Verwittibte Marggäfin da-
hin wolche sich begeben würde. Sonsten vernahm
ich / daß wann K. E. Durchl. alles wol würden an-
geordnet haben / Sie die meiste Zeit in Köping diesem
Sommer zu bringen würden. Mit der Verwittib-
ten Churfürstin hatte es sich zu Potsdam nimmehro
völlig gebessert / und waren die gesambten Prinzen
und Princessin dahin gereiset / dero selben die Zeit zu
verfürken. Mit diesem begab ich mich nach

Wien /

woselbstn das tägliche Abführen der Neerouten noch

immerhin continuirten/ und alles auff dem March
nach Effect begriffen were. Man hatte hier noch
von Stuhlweissenburg keine feinere Nachricht/ wie
es bey dem Abzuge daselbst abgelauffen/ welcher
den 17ten geschehen sollen/ insfall man die accordirte
Wagen herbey bringen können. Die Schiffe aber
sind schon von Gran/ Comorren und Ofen bereits
nach Jedomb abgeführt/ alwo sich besagte Türken
aufs Wasser begeben sollen. Die 3 Türken sind be-
reits mit der Kays. Ratification nach Stuhlwei-
senburg abgereiset. Sonsten war bey meiner An-
kunft ein Cavallier so in Griechisch-Weissenburg lan-
ge gefangen gewesen/ nachdem er den 10 hujus daselb-
sten rancioniret worden/ alhier angelanget/ welcher
berichtet/ daß die Türken wegen der annoch obhan-
denen Rebellion gar spete zu Felde gehen dürfften/ und
anbey füget/ daß etwa 3 Tage vor seiner Erlassung
und Abreise der daselbstige Seraastier auf Befehl des
Groß- Sultans mit 6000 Mann wieder den Zen-
ghen Osman Bassa/ welcher mit seinen Anhang im
Lande herum streiffet/ und erbarmlich hauset/ aufge-
brochen. Auf dieses alles wol annotiret/ nahm ich
meinen Weg nach **Venedig/**

woselbst ich von der Armada Schreiben erhielt/ daß sie
Neben ganz verlassen/ und die vermahlts in so vielen al-
ten Scribenten hochberühmte Streitsabre Athemenser ihr
Waterland quittiret/ von diesen Leuten hat man 12000
Personen nach Napoli di Romania und nach Zante 14000
Bauren aber/ so umh Atrene gewonet in Morea über füh-
ret die andere aber hatten sich freywillig gewaffnet/ und
sich bey der Armee gestellt Krieges-Dienste zu thun: auß
Versorge/ daß die Venetianer Negroponte angreifen
würden/ machten die Türken in selbigen Königsreiche groß-

se Anstalten zu einer guten Regentwehr/ und hetten viel Gold hinein geworffen. Mit diesem musie mich dieses mahl begnügen in dem eine weite Reise mehr zu erforschen nicht zu haben wolte/ daher ich erlete/ und meinen Weg zu Schiffe nach Engeland fortsetzte/ auch zu

Londen

In wenig Tage glücklich ankam/ also vernahm/ daß ein Regiment zu Fuß nach Duyns gesand worden/ umb auß die Flotte so bald selbige sich alda auß der Rede sehen lassen wird/ welche in 20 Krieges und 4 Brand-Schiffen bestehen solle/ embarquirt zu werden/ so vernahm ich auch daß die übrige Regimenter beordert zum March nach den Lager bey Honslehead/ so in 20000 Mann bestehen soll/ fertig zuhalten. Es wurden in diesem Lande noch immerhin die Anstalten dermassen gemacht/ daß es mählich Glauben machte/ als wenn dieses Königreich mit einem mächtigen Feind solte zu thunne bekommen/ massen alle Fortificationes an der Themse und andern Örten mit Macht repariret/ und in allen See-Haven die Ketten aufgezogen werden/ welche sonst in Krieges-Zeiten zu geschehen pfleget/ J. R. M. nachdem sie alle Krieges-Schiffe/ Magazine und Haven in Augenschein genommen/ und Ernstlich befohlen/ daß das man gelinde bereeen geschaffet werden möchte/ hatten sich wieder eingelunden/ und war die Hoffnung sehr groß/ daß J. R. M. ein solch Parlament Berufen würde/ welches die Gewissens-Freyheit confirmiren werde/ indem bereits viel Commissarien von den Colloynen gezeichnet. Mit diesem beset loß ich meine Reise mit den Holländischen Proviken/ und kam in dem

Harre

mit einen gar guten Winde an/ kunte aber zu Anfangs wenig vernehmen/ weil die Hn. Staten bis 15 Juny geschieden/ unterdessen hätten sie bey ihrer Zusammenkunft beschloffen/ daß die Flotte noch mit 12 Schiffen verstärket werden solte/ und hätte der Admiral Evert Tredre erhalten/ die Englische Flotte genau zu opserviren/ damit nicht etwa die Ost-Indische und Schmirnische Retour-Schiffe einen Anstoß bekommen möchten.